

## Bäume heilen durch Baumchirurgie

Schon seit langer Zeit kränkeln die Linden der Allee im Sarasinpark. Die Krankheit äussert sich in der Fäulnis der Schnittstellen, welche sich im Innern der Stämme schon bis zum Boden fortgesetzt hat. Aus einem Gutachten eines deutschen Baumchirurgenexpertenteams geht hervor, dass ein grosser Teil der Bäume, wenn er richtig behandelt wird, noch eine Lebensdauer von 80, 100 und mehr Jahren hat.

Die ältesten Linden dieser Allee dürften um das Jahr 1811 gepflanzt worden sein. Die Bäume haben punkto Höhe ihr Grössenwachstum erreicht und ihr Wurzelwerk ist noch intakt. In Zukunft werden sie sich nur noch in die Breite entwickeln und zudem ein Stärkenwachstum aufweisen. Dieses Wachstum in die Breite hat zur Folge, dass sich die jetzt schon grossen Baumkronen noch weiter vergrössern. Dies kann zu einer Kopplastigkeit führen. Dadurch besteht die Gefahr, dass die Krone auseinanderbricht. Bei einigen Bäumen ist diese Grenze der Belastbarkeit bereits erreicht und ein Bruchrisiko vorhanden. Die Kopplastigkeit entsteht dadurch, dass die Äste immer dem Sonnenlicht zustreben und deshalb immer länger und schwerer werden.

### Ursache der Schäden

Vor etlichen Jahren, als sich der Park noch nicht im Besitz der Gemeinde befand, wurde die Allee den seinerzeitigen Erkenntnissen folgend



Die Lindenallee im Sarasinpark, die durch baumchirurgische Eingriffe saniert werden soll.

einmal stark zusammengeschnitten. Dadurch gab es grosse Schnittstellen, die trotz Wundverschluss nie mehr vernarben. An ihnen setzte ein Fäulnisprozess ein. Solche Schnittschäden erscheinen am Anfang meist harmlos und werden oft nicht mit der erforderlichen Sorgfalt behandelt. Die Schäden beginnen bei Rindenschäden, Astausbrüchen und Astabschnittflächen.

Amungeschützten Holzkörper setzten sich Sporen der holzerstörenden Pilze an. Da Pilze der grösste Feind der Bäume sind, sollte man ihnen das nehmen, was sie zum Leben brauchen, nämlich Wasser und Sauerstoff. Mit dem blossen Füllen mit Beton kann man hohle Bäume nicht retten. Auch die früher angewandten Massnahmen durch das Einbringen von Füllungen in die nicht genügend vorbehandelten Hohlräume hatten ungünstige Auswirkungen. Es entstand eine «Klimakammer», welche die Ausdehnung der holzerstörenden Pilze beschleunigte.

Es kommt nämlich nicht so sehr darauf an, ob ein Baum innen hohl ist oder nicht, sondern darauf, ob er mehr neues Holz ansetzen kann als er innen durch Fäulnis verliert. Auf diese Weise verstärkt er sich von Jahr zu Jahr.

### Baumchirurgie als Rettung

Unter Baumchirurgie wird in erster Linie das «Plombieren», das Füllen von Höhlungen in Bäumen verstanden. Diese Arbeit setzt genaueste Kenntnis des Baumes voraus, seiner Saftströmung, seines Aufbaus von Holz und Rinde, sei-

nes Wachstums und des physiologischen Lebensvorganges bei einem Baum ganz allgemein. Natürlich gehört dazu auch ein gründliches Wissen um die schlimmsten Feinde der Gehölze, die Pilze.

Die Behandlung der kranken Linden umfasst demzufolge, für jeden Baum seinem Zustand individuell angepasst, folgende Arbeiten: das Abstemmen der vorhandenen Faulherde und Pilzflächen bis auf die gesunde Basis unter Angleichung an die Saftleitbahnen sowie eine chemische pilzwehrende Behandlung des Holzkörpers im Innern und die Abdeckung der Oeffnung im Stamm mit künstlicher Rinde.

Gegen die Kopplastigkeit der Kronen sind als Massnahmen vorgesehen: das Entfernen von trockenem und ausmorschendem Astwerk, das Einkürzen kopplastiger Aeste, ein pilz- und wetterfester Verschluss der Schnittflächen durch einen Belag mit künstlicher Rinde. Im weitem sollen in den Kronen Stämmlinge und starke Aeste als Sicherung gegen ein Ausbrechen mit Stahlseilen gegenseitig verankert werden. Schliesslich werden in grossen Höhlungen Gewindestäbe zur Verstärkung des Holzkörpers eingebaut.

### Nicht alle Bäume rettungswürdig

Von den rund 40 Linden werden 28 als rettungswürdig betrachtet. Die hintersten Bäume beim Wäldeli gegen die Baselstrasse hin können nach Meinung der Experten jedoch nicht mehr gerettet werden.